

Russland, den 20. IX. 1941.

Meine Lieben!

Heute nun kann endlich die
langersehnte Nachricht, dass es Euch gut geht vor.
Fast 8 Wochen hatte ich keine Bile von Euch bekommen,
nur ab und zu ein Brief von September oder Anfang
Oktober. - Ihr schreibt alle so überzeugt vom Wohlbefinden,
wie gross muss meine Enttäuschung gewesen sein, weil
ich nicht gekommen bin. - zuerst nun zu Mutters
Brief. Ja, Mutter, unter normalen Umständen hätte
ich bestimmt Wohlbefinden bekommen. Aber die Dinge
hier liegen kommt man nur unter schwersten Bedin-
gungen nach Deutschland zurück, das heisst so ungefähr
als halbtoter Mensch. Es ist ja auch nicht weiter
schlimm, wir müssen überall unsere Pflicht tun, und
das eben in Russland. Da haben wir eben Recht gehabt.
Viel hat hier nicht, furchtbar kalt, aber es ist
auszuhalten. Ich sage mir immer, in 50 Jahren ist alles
 vorbei. Als ich vor Jahren kam, war man sehr erstaunt,
 mich wiederzusehen, man hat auch seine Rücksicht auf
 meinen Schwächenstand genommen. Jetzt bin ich wieder
 hergestellt, vor allen Dingen besteht meine Leben nur aus
 nur aus Essen und Trinken, ab und zu mal
 ein Feuertrommel. Da heisst ja, Mutter, Pferdeessen
 war wie meine starke Seite. Aber jetzt gibt es nur
 Trapp-Trapp. Wenn Mangel an Fleisch ist, schlachten
 wir einen Hund und für die nächsten Tage wird
 das die Fleischsorge sein. Es gibt natürlich nur

besonder: Bollen zur Vorbereitung. 1. Fleisch und 2. Kackles.
Dessles eine prima Sache. Kackles mit Zwiebel, Salz und
Pfeffer als Brotaufstrich roh, gebraten als Frikadellen.
Ich habe es schon fertig gebracht, morgens und abends
je 3 Frikadellen. Also, hungern brauchen wir im Moment
nicht. Nur die Abwechslung fehlt uns. Aber ich
glaube und hoffe, dass Sie in Zukunft mal mit
ein paar Päckchen Fütterung schafft. - Vater, Sie schreibt
so freundlich. "Warten mindlich!" Nun, ich hoffe ja,
dass wir uns bald wiedersehen werden, aber wer weiss,
was uns dieser unselige Krieg noch an Strecken und
Kummer bereitet. Gefallen sind hier so viele, da nicht
man achtet auf den Einzelnen, man ist nur froh,
wenn er einen nicht selbst wünscht hat. Man kann
hoff nicht genug dafür danken, wenn er einen gesund
erhält. Sie schreibt weiter von 4 Grad unter Null.
Nunne grönke Kälte war bis jetzt - 38°. Ganz hell für
den Anfang, wenn man bedenkt, dass der
Januar noch kälter werden soll. - Und Fr. W. Pruelle
bringt sich immer noch in Anbeldung rum, was
für den Jungen wird es bist, nicht hier mal nicht
in London, schicken kann ich dann auf keinen Fall.
Jetzt wünsche ich wirklich nichts, was ich noch schreiben
wolle. Schreibt bitte an mich in Form von Päckchen
und viel herzlich gegrüßt

Von Ihrem Frik.

Wenn es geht schreibt etwas an meine Eltern!